

heißt, ein paar Fliegerbomben davon würden genügen, London oder Berlin dem Erdboden gleichzumachen.

Nein, von außen her ist diese Zwingburg unbesiegbar! Und wie wäre es mit einem Angriff von innen? Ach, auch die Oxyazetylenfackeln sind von der Sicherungstechnik bereits wieder überholt worden. Die neuartigen Tresortüren sind aus einer Mischung verschiedener Stahlarten konstruiert, und die einstmals so furchtbaren Einbrecherwaffen der Drillbohrer und Sauerstoffgebläse sinken vor ihrer Widerstandsfähigkeit auf den Rang eines Kinderspielzeugs herab. Aber auch den letzten Errungenschaften der Panzerschneideindustrie widerstehen sie unbarmherzig.

In der Federal Reserve Bank zu Cleveland mag es dem Banditen, der sich bis in das Gewölbe vorgearbeitet hat, geschehen, daß er verdutzt vor der Tresortür steht und sich hinter den Ohren kratzt. Was ist denn hier los? Hat es ein Erdbeben gegeben? Die Tür liegt ja zur Hälfte unter dem Fußboden? Da kann sie doch überhaupt nicht geöffnet werden? O ja, sie kann! Mann muß freilich erst eine Maschinerie in Gang bringen, worauf sich der Fußboden so weit senken würde, daß die Abriegelung fortfiel...

Wunderwerke der Präzisionstechnik sind diese 2000 Zentner schweren Türen, die ein labyrinthisches Eingeweide sinnvoller, voneinander abhängiger Mechanismen bergen, Wunderwerke der Präzisionstechnik, wie sie unter allen Einwirkungen von Gewalt, auch von Feuer, Erdbeben, Bombenwurf, ihre absolute Funktionssicherheit behalten und auch im täglichen Verkehr niemals versagen dürfen. Mit Hilfe von Kugellagern und sorgfältigster Maschinenarbeit — einem Aufwand, der Tausende von Dollar an Kosten verursachte — ist es gelungen, die Reibung in den 400 Zentner schweren Angeln so weit zu vermindern, daß ein einziger Mann die Hunderttonnentür mit der Hand zu bewegen vermag.

Die Zunft der Safe-Breaker hat seit Jahren nicht einmal versucht, moderne amerikanische Panzergewölbe anzugreifen. In diesem

Fehlen der Offensive liegt zweifellos die deutliche Anerkennung: Ihr seid weiter als wir!

Und doch hat man sich auf seiten der Sicherungsindustrie auch mit dem bereits erreichten Höchstgrad an Unbesiegbarkeit der Panzerkeller nicht begnügt. Die neuste Konstruktion einer Gewölbetür stellt einen Rekord an technischer Spitzfindigkeit auf. Diese Tür bewegt sich nicht in seitlichen Angeln, sie wird überhaupt nicht geöffnet. Nein, sie wird nicht geöffnet, sondern der Besucher muß — durch das Schlüsselloch gehen! Sie besteht nämlich aus einem gewaltigen Stahlzylinder, der so in das Mauerwerk eingebettet ist, daß hüben und drüben nur ein schmaler Streifen seiner Außenfläche frei bleibt. Durch die Mitte dieses Zylinders zieht sich ein Gang, so breit und hoch, daß ein Mensch hindurchgehen kann. Soll das Gewölbe geschlossen werden, so dreht eine Maschinerie den Zylinder um 90 Grad, so daß nunmehr Ein- und Ausgang des „Schlüsselochs“ in die Wand münden.

Der moderne amerikanische Bankbau ist ein Mirakel, eine einzige empfindsame Antenne vom Fundament bis zum Giebel. Mit Hunderten technischer Sinne horcht und sieht er in Stille und Lärm, in Tag und Nacht hinaus, noch die Finsternis mit millionenkerzigem Scheinwerferlicht besiegend.

Wirtschaft und Politik, Handeln und Denken der einzelnen und der Interessengruppen drehen sich um jene Depots irdischen Reichtums. Die einen kämpfen darum an den Börsen, die anderen verschmähen den Weg der mühseligen Arbeit wie der gewagten Spekulation. Sie wollen das Gold, das die Welt regiert, mit Instinkt und Mitteln des Urmenschen greifen: unmittelbar, wie das Raubtier seine Beute faßt. Aber die Zeiten dieses Weges zum Reichtum, der bei aller Vollendung der Werkzeuge in seiner seelischen Primitivität dem Raffinement des zwanzigsten Jahrhunderts nicht mehr entspricht, scheinen abzusterben. Und bald werden die Einbrecher der amerikanischen Goldzonen erkennen, daß ihre Methode, zu den Quellen der Macht zu gelangen, keineswegs die kürzeste und die leichteste ist.